

Çak. (für sich). Das, worauf seine Rede hindeutet, ist fürwahr Feuer.

Çârng. Wie kann man doch so fragen? Ihr kennt ja den Gang der Welt zu gut.

Die Welt beurtheilt auch eine tugendhafte Frau falsch, wenn diese allein im Hause der Verwandten wohnt. Daher sehen die Angehörigen die Frau am Liebsten beim Gatten, auch dann sogar, wenn sie ihm unlieb ist.

König. Habe ich mich denn mit dieser Herrin einst vermählt?

Çak. (niedergeschlagen, für sich). Herz! deine Besorgniss war gegründet.

Çârng. Konnte Reue über eine vollbrachte Handlung zur Pflichtvergessenheit werden?

König. Woher diese beleidigende Frage?

Çârng. Solche Sinnesänderungen finden in der Regel in hohem Grade Statt bei Menschen, die sich von der Macht berauschen lassen.

König. Ich bin streng getadelt worden.

Gaut. Kind! lege nur für einen Augenblick die Scheu ab! Ich will deinen Schleier hinwegziehen, dann wird dich der Gemahl erkennen.

(Sie thut, wie sie gesagt hat.)

König (nachdem er Çakuntalâ betrachtet, für sich).

Wenn ich nachsinne, ob ich mich mit dieser auf solche Weise zugeführten Gestalt von ungetrübter Schönheit einst vermählt habe, oder nicht; so vermag ich sie fürwahr, wie bei Tagesanbruch die Biene¹⁰⁾ den Kunda¹¹⁾ mit Thau im Kelche, weder zu geniessen noch zu verlassen.

(Er steht sich besinnend.)

Thürhüterin. O der Pflichtergebenheit des Fürsten! Wer Anderes zauderte wohl, wenn er eine solche, vom Glück zugeführte Gestalt erblickte?

Çârng. O König! was sitztest du so still da?

10) Vgl. Note 13. im ersten Act.

11) Jasminum multiflorum oder pubescens.